

## 11. Freeway-Cup begeistert in der Lübbecke Kreissporthalle



Patrick Weiser (Zweiter von links) hat nach erfolgreicher Profilaufbahn nun eine Trainerkarriere gestartet. In Lübbecke coachte er ausnahmsweise auch seinen Sohn, Mitchell (kleines Bild). Fotos: Adrian Rehling

## Wie der Vater, so der Sohn: Weiser geht es!

Patrick und Mitchell Weiser haben Profiblut in sich

Lübbecke (are). Ex-Profi sowie U16-Jugendtrainer Patrick Weiser und sein Sohn Mitchell (1. FC Köln) sind nach Dieter und Finn Holsing das zweite Vater-Sohn-Gespann, das sich in der Turnier-Historie verewigte. Der U17-Nationalspieler der Geißbock-Elf eiferte im Turnierverlauf der Familientradition nach – erfolgreich.

»Für ein Wochenende ist diese Konstellation in Ordnung«, schmunzelte der Nachwuchsstürmer nach dem Turnier über seinen Einsatz bei der jüngeren Mannschaft seines Vaters. Den »Fußball-Virus« hat Patrick Weiser schon auf seinen Sohn übertragen. Mitchell Weiser gilt als großes Talent und spielt mit 15 Jahren sonst im U17-Bundesligateam des 1. FC Köln.

Im Gegensatz zu Patrick ist der Sohn aber im offensiven Bereich zu finden, »trotzdem fragt man schon mal was bei ihm nach. Von meinem Vater kann ich einiges lernen, denn mein Ziel ist es natürlich, Profi zu werden. Egal wo – am schönsten wäre es aber beim FC.« Unterstützung erhält er natürlich aus der eigenen Familien, wenn auch Patrick Weiser unterstreicht, »dass Mitchell von

sich aus zum Fußball gekommen ist. Ich freue mich für ihn, der Sport bringt ihm Erfolg und vor allem Freude.« Wie prägend eine Profi-Laufbahn sein kann, durfte der 272-malige Bundesligaspieler persönlich miterleben. Ausgerechnet die schwere Verletzung von Hendrik Andersen, der sich 1992 im Europameisterschafts-Halbfinale gegen die Niederlande die Knie Scheibe brach, sollte den richtigen Startschuss für die Bundesliga bedeuten. »Sein Pech war damals mein Glück, denn da musste ich spielen«, erinnert sich Patrick Weiser, der fortan den Part des Dänen im defensiven linken Mittelfeld und in der Abwehr übernahm.

»Zu meiner Zeit in Wolfsburg hat der Verein zum Beispiel eine rasante Entwicklung genommen. In Deutschland geht alles mit sehr strengen Regeln und Richtlinien zu, das ist in Frankreich etwas anders«, weiß Weiser nach zwei Jahren beim Traditionsclub Stade Rennes. »Der Umgang ist ein anderer. Man lebt respektvoller, entspannter und hat vor allem ein tolles Verhältnis zu den Fans.« Nach seiner Rückkehr zum VfL Wolfsburg erhielt der gebürtige Dürerener einen Anschlussvertrag

bei den Niedersachsen, dann zog die Familie ins Rheinland. »Ich will mich hier als Trainer Schritt für Schritt im Nachwuchsbereich weiterentwickeln und schauen, wo es hingehet«, trägt Weiser senior seinen Teil zur Vater-Sohn-Story beim 1. FC Köln bei.

Eine Herzensangelegenheit blieb ihm »sein« 1. FC Köln, und so kehrte Patrick Weiser im August 2005 noch einmal an den Rhein zurück. Allerdings kam der Defensivspieler aufgrund von Verletzungen nicht mehr richtig zum Zug – und hängt die Fußballschuhe bereits mit 35 Jahren an den Nagel. Der Fußball ließ Patrick Weiser aber auch nach dem Karriereende nicht los – und das wird sich wohl auch in naher Zukunft nicht ändern. Denn der Kölner, der in der vergangenen Saison als Co-Trainer der U18 seinen Einstand in der Nachwuchsabteilung des FC gab, hat sich Ziele gesetzt. Die ersten Etappen mit der B- und A-Lizenz hat Patrick Weiser schon hinter sich. »Ich möchte auch den Fußball-Lehrer machen«, nimmt er sich vor und könnte sich gut vorstellen, später auch eine Seniorenmannschaft zu trainieren: »Ich habe mir da aber kein Zeitfenster gesetzt!«

**Mehr Fotos im Internet:**  
www.westfalen-blatt.de



Christian Derflinger (links), hier im Duell gegen die Mühlenkreisauswahl, war der überragende Spieler des elften Freeway-Cups.

»Für ein Wochenende ist diese Konstellation in Ordnung«, schmunzelte der Nachwuchsstürmer nach dem Turnier über seinen Einsatz bei der jüngeren Mannschaft seines Vaters. Den »Fußball-Virus« hat Patrick Weiser schon auf seinen Sohn übertragen. Mitchell Weiser gilt als großes Talent und spielt mit 15 Jahren sonst im U17-Bundesligateam des 1. FC Köln.

Im Gegensatz zu Patrick ist der Sohn aber im offensiven Bereich zu finden, »trotzdem fragt man schon mal was bei ihm nach. Von meinem Vater kann ich einiges lernen, denn mein Ziel ist es natürlich, Profi zu werden. Egal wo – am schönsten wäre es aber beim FC.« Unterstützung erhält er natürlich aus der eigenen Familien, wenn auch Patrick Weiser unterstreicht, »dass Mitchell von sich aus zum Fußball gekommen ist. Ich freue mich für ihn, der Sport bringt ihm Erfolg und vor allem Freude.« Wie prägend eine Profi-Laufbahn sein kann, durfte der 272-malige Bundesligaspieler persönlich miterleben. Ausgerechnet die schwere Verletzung von Hendrik Andersen, der sich 1992 im Europameisterschafts-Halbfinale gegen die Niederlande die Knie Scheibe brach, sollte den richtigen Startschuss für die Bundesliga bedeuten. »Sein Pech war damals mein Glück, denn da musste ich spielen«, erinnert sich Patrick Weiser, der fortan den Part des Dänen im defensiven linken Mittelfeld und in der Abwehr übernahm.

»Zu meiner Zeit in Wolfsburg hat der Verein zum Beispiel eine rasante Entwicklung genommen. In Deutschland geht alles mit sehr strengen Regeln und Richtlinien zu, das ist in Frankreich etwas anders«, weiß Weiser nach zwei Jahren beim Traditionsclub Stade Rennes. »Der Umgang ist ein anderer. Man lebt respektvoller, entspannter und hat vor allem ein tolles Verhältnis zu den Fans.« Nach seiner Rückkehr zum VfL Wolfsburg erhielt der gebürtige Dürerener einen Anschlussvertrag bei den Niedersachsen, dann zog die Familie ins Rheinland. »Ich will mich hier als Trainer Schritt für Schritt im Nachwuchsbereich weiterentwickeln und schauen, wo es hingehet«, trägt Weiser senior seinen Teil zur Vater-Sohn-Story beim 1. FC Köln bei.

## Die Suche nach noch besserer Perfektion

Heinz-Dieter Holsing strebt weitere Verbesserung an

Lübbecke (tz). Alle loben ihn und sein Team – und das Erste, was Freeway-Cup-Chef Heinz-Dieter Holsing einfällt, ist der Blick in die Zukunft. Und die Suche nach weiteren Verbesserungen. Aber wie verbessert man Perfektion?

Die Organisatoren hatten versprochen, dass es mitten im Winter richtig heiß werden würde. Und sie haben sich nicht die Zunge verbrannt – sondern wieder einmal Wort gehalten. Und nicht nur das – sondern auch das eigene Topniveau nicht nur bewahrt, sondern an vielen Punkten auch noch einmal die Messlatte wieder einmal ein Stückchen höher gelegt. Von allen Seiten wurde das Turnier als »perfekt« gelobt – dabei haben wir sicher noch Luft nach oben«, will sich Heinz-Dieter Holsing nicht auf den aktuellen Lorbeeren ausruhen.

Samstag fast ausverkauft, Sonntag eine richtig volle Hütte: Nichts ging mehr in Sachen Tickets – dafür ging alles in der Halle. In sportlicher Hinsicht war das Turnier so gut wie nie – und das ist ein Luxusproblem. »Sportlich wäre es schon klasse, wenn wir dieses hohe Niveau halten könnten«, blickte

Holsing voraus – und hatte gleich auch Ideen und Wünsche: »Viel leicht könnte man noch die eine oder andere richtig lukrative Mannschaft dazu kriegen, wie Borussia Dortmund oder Mönchengladbach zum Beispiel.«

Und kann sich bei der Suche nach der komplett perfekten Perfektion für das jetzt schon beste U16-Turnier Deutschlands auf seine bewährten Partner verlassen: »Nur Ideen bringen nichts, man muss sich auch auf die Sponsoren verlassen können und

das können wir!« Aber auch in nichtsportlicher Hinsicht zeigten die Lübbecke wieder einmal ihre absolute Spitzenklasse. Das Rahmenprogramm sorgte gestern weitgehend für Begeisterungstürme – wenn man mal von der Marching-Band absieht, die mit ihren drei Auftritten nicht das Niveau des Restprogramm erreichte, in dem im Rahmenprogramm vor allem die Tanzschule Patsy Hull mit ihrem Michael-Jackson-Auftritt und die Bielefelder BMX- und Skateboard-Asse in der Halfpipe für Beifallsstürme sorgten.



Bekam viel Applaus für das beste U16-Turnier Deutschlands: Heinz-Dieter Holsing.

Die Planungen für das kommende Freeway-Cup-Turnier 2011 haben traditionell schon während des aktuellen Turniers begonnen. Dabei durfte sich Holsing auch schon über die feste Zusage des FC Bayern München freuen, der 2011 seinen Titel verteidigen will. Der genaue Turniertermin steht noch nicht fest – fest steht nur, dass das Turnier fest im Terminkalender von immer mehr Fußball-Fans steht.

## Königsblaue Torwart-Ikone

Lothar Matuschak hat viele Nachwuchs-Stars geformt

Lübbecke (are). »Anfangs ärgert man sich, wenn man wieder wegen einer Straßbahn warten muss. Dann bekomme ich aber immer noch eine Gänsehaut, wenn Manus Konterfei an mir vorbeifährt«, erzählt Lothar Matuschak – während gedanklich eine der Gelsenkirchener S-Bahnen seine Wege kreuzt und damit etwas gemeinsam hat mit vielen großen Stars!

Der ehemalige Zweitligakeeper von Westfalia Herne ist seit 15 Jahren leitender Torwarttrainer der Nachwuchsabteilung vom FC Schalke 04. Unter ihm sind schon Talente wie Christofer Heimeroth, Ralf Fährmann, Christian Wetklo und vor allem »Manu«, Manuel Neuer, zu Bundesligatorhütern gereift. Bei S04 ist Matuschak inzwischen so etwas wie eine Institution geworden, gerade auch wegen seiner sehr persönlichen Art. »Als Torwarttrainer bin ich noch enger an den Jungs dran, bekomme

häufiger auch Details aus dem privaten Bereich mit. Natürlich versuche ich dann, wertvolle Ratschläge zu geben«, verrät der laut »kicker«-Sportmagazin beste Zweitligaschlussmann des Jahres 1978. Ihm haben es die Knappen auch zu verdanken, dass Manuel Neuer überhaupt noch für »seinen FC Schalke« aktiv ist. Als C-Jugendlicher sollte der Vertrag des inzwischen zum Nationaltorwart gereiften Neuer nicht verlängert werden, »aber ich konnte Helmut Schulte überzeugen, dass in Manu unheimliches Potential steckt. Genau zu dieser Zeit ist er nach oben geschossen, hat seine körperlichen Defizite mit einem überragenden Torwartspiel wettmachen können.« Das Neuer diese Unterstützung bis heute nicht vergessen hat, zeigt sein Besuch bei der letzten Trainingseinheit vor dem Freeway-Cup-Wochenende. »Er hat den Jungs einige wichtige Dinge mit auf den Weg gegeben, auf die sie achten sollen. Manuel ist einfach durch und durch Schalker Jung, genau dafür wird er hier verehrt«, erklärt der 61-jährige. Wohlwissend, dass in der Gelsenkirchener Wahlheimat wieder einige Straßbahnen die Anreise zum Trainingsgelände verlängern werden.



Toppar-Ikone mit Fingerspitzengefühl: Lothar Matuschak. Foto: Rehling

## Neuer Herzog steht auf »Schweini«

Bayern Münchens Christian Derflinger war Topstar des 11. Freeway-Cups

Lübbecke (are). Er war der absolute Topstar des 11. Freeway-Cups in Lübbecke: Christian Derflinger hat mit Bayern München nicht nur den Cup gewonnen – auch zahlreiche Herzen flogen dem Supertechner zu.

Eines seiner Vorbilder ist Bastian Schweinsteiger – das in ihm selbst ähnliches Potential steckt, zeigte Bayern Münchens Spieler mit der Nummer 20 – Christian Derflinger – im ersten Gruppenspiel gegen Frankfurt mit einem fußballerischen Zitat von Zinedine Zidane – und zauberte auch in allen anderen Partien auf einem eigenen Niveau. Der österreichische U16-Nationalspieler Derflin-

ger sorgte mit seiner Technik und der Geschwindigkeit am Ball für Staunen auf den Rängen, gleich siebenmal durfte er an diesem Wochenende jubeln – und das unter den Augen seines extra aus Linz angereisten Vaters. Unter anderem deshalb erhielt er – zu recht – die Trophäe als bester Spieler des Turniers. Nur in einer Partie traf der Linksfuß nicht – und gleich wurde es ganz knapp für seine Bayern. Das 4:3 nach Neunmeterschießen gegen Hannover 96 war jedoch die einzige Partie, in der der Pokalsieger zittern musste und Derflinger nicht traf. Ansonsten ragte der zentrale Mittelfeldspieler heraus, machte in den meisten Partien zusammen mit seinem Teamkolle-

gen Emre Can (deutscher Nationalspieler) den Unterschied. Auch die Mühlenkreisauswahl durfte sich von Christian Derflingers Fähigkeiten überzeugen lassen. Zu der auffälligen Häufung von österreichischen Talenten in Münchens Jugendteams – David Alaba (17) weilte vor kurzem mit den Profis im Trainingslager, Teamkollege Alessandro Schöpf spielt ebenfalls in der U16-Nationalmannschaft – gibt sich der junge Strategie bescheiden: »Der Verein hat mich eine Zeit lang beobachtet, dann als Gastspieler eingeladen sowie zum Probetraining. Dies ist meine zweite Saison beim FC Bayern. Sicherlich ist es anstrengend, aber es macht einfach Riesenspaß.«

Viermal wöchentlich stehen die B-Jugendlichen auf dem Trainingsplatz, nach den Einheiten steht dann der Schulunterricht im Jugendinternat auf dem Programm. »Wir trainieren direkt an der Säbener Straße, natürlich motiviert das zusätzlich. Auch solche Hallenturniere wie das hier in Lübbecke sind klasse. Die Organisation ist einmalig, zum Beispiel dass es einen Livestream im Internet gibt.« Von sich selbst will der Superstar des Cup-Gewinners gar nicht soviel Aufhebens machen. Merken sollte man sich seinen Namen aber auf jeden Fall: Überzeugt der Top-Spieler des Turniers weiter mit starken Leistungen wie in Lübbecke, kann Österreich in Zukunft von einem nächsten Andi Herzog träumen, der aber viel lieber ein Schweinsteiger wäre...

**Profi-Laufbahn ist der Traum**